

Mamczak | Science-Fiction. 100 Seiten



* Reclam 100 Seiten *



SASCHA MAMCZAK, Jahrgang 1970, ist Science-Fiction-Verleger und Autor von Essays und Sachbüchern. Zuletzt ist sein Jugendsachbuch *Eine neue Welt – Die Natur, die Menschen und die Zukunft unseres Planeten* erschienen.

Sascha Mamczak
Science-Fiction. 100 Seiten

RECLAM 

2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Umschlaggestaltung nach einem Konzept von zero-media.net
Infografik (S. 14 f., 72 f.): annodare GmbH, Agentur für Marketing
Autorenfoto: © Sascha Mamczak
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2021
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-020574-7

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Für mehr Informationen zur 100-Seiten-Reihe:
www.reclam.de/100Seiten

Inhalt

- 1 Zugänge
- 26 Abgründe
- 51 Brücken
- 80 Turbulenzen
- Im Anhang Lese- und Filmtipps



Zugänge

Manchmal müssen Autos fliegen

Science-Fiction kann bezaubern, verwirren, die Augen öffnen. Sie kann unser Leben und Denken bereichern und verändern. Sie kann, kurzum, große Kunst sein. Vor vielen Jahren wollte ich das einmal einer guten Freundin von mir vermitteln und lud sie ins Kino ein: in Ridley Scotts *Blade Runner*. Der Film schien mir für diesen Zweck sehr gut geeignet, denn aus meiner Sicht ist *Blade Runner* kein geringeres Kunstwerk als, sagen wir, eine Kurzgeschichte von Franz Kafka, eine Kantate von Johann Sebastian Bach, eine Skulptur von Alberto Giacometti oder ein Gemälde von Paul Gauguin.

Wir gingen also ins Kino. Im Saal wurde es dunkel, der Film begann. Wir hörten dumpfe, explosionsartige Trommelschläge, gefolgt von sphärischen Synthesizer-Klängen. Dann sahen wir das Panorama des zukünftigen Los Angeles bei Nacht. Bürotürme wie mittelalterliche Trutzburgen. Gigantische Industrieanlagen, deren Schornsteine Feuer speien. Ein futuristisches Auto, das über die Stadt fliegt und ... In diesem Moment vernahm ich neben mir ein leises Hihi.

Hihi, ein fliegendes Auto!

Ich weiß bis heute nicht, ob die Freundin mit *Blade Runner* insgesamt etwas anfangen konnte oder nicht, denn ich hatte nach der Vorstellung kein allzu großes Bedürfnis, mit ihr über den Film zu sprechen. Es war offensichtlich, dass er sich für sie gleich von Anfang an als Kunstwerk disqualifiziert hatte. Ihr Hihi war das kategorische Verdikt, dass ein fliegendes Auto keine Kunst ist, sondern, nun ja, irgendetwas anderes. Wir blieben weiter befreundet, aber was Science-Fiction anging, verlief nun ein tiefer Graben zwischen uns.

Menschen, die sich für Science-Fiction begeistern und diese Begeisterung anderen vermitteln wollen, erzählen häufig solche Geschichten. Meistens erzählen wir sie in einem jovialen Ton, aber die dahinterliegende Frustration, dass »sie« uns einfach nicht verstehen, können wir nur schwer verbergen. »Sie« – das ist ein Amalgam aus Feuilletonisten, Akademikern und anderen Kunstbetrachtern, die nur das als künstlerisch wertvoll gelten lassen, was gegenwartsverhaftet ist, und nicht nachvollziehen können, dass ein fliegendes Auto ein notwendiges Detail in einem künstlerisch bedeutenden Weltentwurf sein kann, ja, dass Autos manchmal fliegen müssen, um etwas Wichtiges über die Welt zu sagen, in der wir leben. Damals im Kino hat sich also im Kleinen ein *cultural clash* ereignet, der die Science-Fiction seit Jahrzehnten begleitet: auf der einen Seite der versierte und von der kulturellen Relevanz der Science-Fiction überzeugte Fan; auf der anderen Seite ein bildungsbürgerlicher Mainstream, der wie einst Kritikerpapst Marcel Reich-Ranicki kurz und knapp befindet, dass Science-Fiction »mit Kunst nichts zu tun hat«.

Der Graben, der zwischen den beiden Seiten verläuft, ist allerdings nicht mehr so tief wie früher, denn glücklicherweise